

21. April 2021

Feldlerchenförderprojekt Kanton Aargau (2020–2024)

Feldlerche fördern – betriebliche Spielräume nutzen

Die Feldlerche ist ein typischer Kulturlandvogel und brütet am Boden mitten in den Feldern. Flurnamen wie «Lerchenfeld» oder «Lerchenhof» sind Zeugnis der Jahrhunderte alten Symbiose zwischen landwirtschaftlichem Anbau und Vorkommen der Feldlerche. Mit ihrem minutenlangen Singflug über Äcker und Wiesen gibt sie der offenen Landschaft im Frühling ihren unverwechselbaren Klang.

Früher häufig, jetzt immer seltener

Die Bestände der Feldlerche sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Die Kantone Aargau, Bern und Zürich starteten deshalb 2020 ein Feldlerchenförderprojekt mit einem ergebnisbasierten Ansatz. Ziel ist es, die gegenwärtigen Feldlerchenbestände in ausgewählten Vorzugsgebieten zu erhalten und den Bruterfolg zu fördern. Das Projekt soll Landwirtinnen und Landwirte motivieren, ihre Spielräume bei der normalen Bewirtschaftung besser zu nutzen, um feldlerchenfreundliche Strukturen zu belassen und neue zu schaffen.



Feldlerchenmännchen

Erfolg wird honoriert

Die Feldlerche weiss selber am besten, wo es ihr gefällt und wo sie Junge aufziehen kann. Findet sie ein geeignetes Bruthabitat, wird dies im Rahmen dieses Projekts belohnt und der Landwirt oder die Landwirtin erhält eine Prämie.

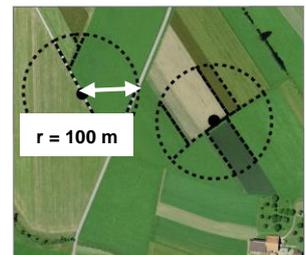
Beratungsangebot

Das Projekt setzt auf die Innovationskraft, Ideen und Fachkenntnisse der Bewirtschaftenden. Diese sind aber nicht auf sich alleine gestellt, sondern können sich auf Flurbegehungen und bei Einzelberatungen aktiv informieren. Im Kanton Aargau betreut die Agrofutura AG in Brugg das neue Förderprojekt und steht den Landwirten und Landwirtinnen bei Fragen beratend zur Seite.

Wie funktioniert's?

Teilnahmeberechtigt sind alle Betriebe, die Kulturen innerhalb eines Feldlerchen-Fördergebietes bewirtschaften. Der Prämienbeitrag wird pro Bewirtschaftungseinheit und festgestelltem Feldlerchenrevier im laufenden Jahr ausbezahlt. Die Bestimmung der Brutreviere erfolgt durch unabhängige Ornithologinnen und Ornithologen während drei Kartierdurchgängen.

Prämienberechtigt sind alle Bewirtschaftungseinheiten innerhalb der kreisförmigen Feldlerchenreviere, wenn diese mindestens 5 Prozent (rund 16 Aren) der Revierfläche betragen und eine erfolgreiche Brut mit der üblichen Bewirtschaftung auf der Fläche potenziell möglich ist. Der Beitrag erhöht sich mit der Anzahl betriebseigener, ackertypischer Biodiversitätsförderflächen (BFF), namentlich Brachen, Säumen und Ackerschonstreifen, innerhalb des Feldlerchen-Fördergebiets.



Alle Kulturschläge im Umkreis von 100 m um den Reviermittelpunkt werden erfasst.

Möglichkeiten einer integrierten Feldlerchenförderung

Unsere letzten Feldlerchen nutzen jene Stellen innerhalb der Nutzfläche, die ein vielfältiges Mosaik an Kulturen, Biodiversitätsförderflächen und Kleinstrukturen aufweisen und wo der Zugang zur Nahrung in lückigem Bewuchs gewährleistet ist. Die nachfolgende Übersicht zeigt erfolgsversprechende Möglichkeiten um die Feldlerche «mitten in der Ackerfläche» zu fördern:

IDEENSAMMLUNG

- Kleine Kulturschläge
- Weite Saatreihen
- Sommergetreide
- Schwierig bewirtschaftbare Restflächen belassen
- Fehlstellen belassen (auf Nachsäen verzichten)
- Extensive Wegrandpflege
- Flurwege mit grünem Mittelstreifen
- Mischkulturen mit Leguminosen
- Untersaat mit Mais
- Stoppelbrachen
- Verzicht auf Herbizide
- Verzicht auf Striegeln ab Mitte April (Beginn Brutsaison)

Kulturreichhalt und Kleinstrukturen sind wichtig

Für Feldlerchen überlebenswichtig sind Bereiche mit einem Mosaik aus verschiedenen Kulturen in verschiedenen Wachstumsphasen, so dass über die ganze Saison Ausweichplätze für Nestbau und leichter Zugang zu Insekten, Spinnen und Samen vorhanden sind.

Naturbelassene Feldwege, Säume oder Grabenränder sind wichtige Zusatzelemente.



Das lieben Feldlerchen: Kulturreichhalt, Ackerränder und grüne Naturwege

Wie kann den Feldlerchen geholfen werden?

Wichtig sind ein Grundgerüst von Bunt- und Rotationsbrachen, Säumen, einer extensiven Bewirtschaftung der Kulturen, weiten Saatreihen in Getreidefeldern (vor allem in Winterweizen, Sommergetreide, Dinkel, Emmer und Einkorn), Feldlerchenfenster und andere Massnahmen. Wie in Projektgebieten im Schaffhauser Klettgau und im Kanton Genf gezeigt werden konnte, vermögen Feldlerchen so auch in intensiv bewirtschafteten Gebieten zu überleben, wenn die notwendige Vielfalt vorhanden ist.



Weite Saat bietet mehr Platz für Nester und die Nahrungssuche.

Feldlerchen mitten in den Produktionsflächen fördern

Für viele Landwirte und Landwirtinnen sind die klassischen Biodiversitätsförderflächen nicht immer attraktiv oder passen nicht in ihre Fruchtfolge. Für Feldlerchen dienlich sind zum Beispiel der Verzicht auf Nachsaaten bei Ansaatfehlern, das Belassen von Störstellen, eine allgemein extensive Bewirtschaftung, die Unterteilung der Kulturschläge in zwei oder mehr Kulturen, ein ökologischer Wegunterhalt und vieles mehr.



Blühstreifen und Brachen sind wahre Insektenparadiese.



Mais mit belassenem Durchwuchs – geben Feldlerchen Deckung und Nistmöglichkeiten

Zur Feldlerche

Mit ihrem unscheinbar braunen Gefieder ist die gut spatzengrosse Feldlerche auf dem Acker und in Wiesen perfekt getarnt. Ihr Nest baut sie in eine Vertiefung direkt am Boden. Für eine erfolgreiche Jungenaufzucht muss das Nest 5–6 Wochen störungsfrei bleiben. Da die Feldlerche am Boden brütet, sind Brutverluste durch Nesträuber, anhaltend nasskaltes Wetter oder landwirtschaftliche Aktivitäten hoch. Um genügend Bruterfolg zu erzielen, muss die Feldlerche in einer Brutsaison mehrere Brutversuche machen können.



Feldlerche mit Futter im Schnabel.

Steckbrief

- Geeignete Lebensräume: offene Ackerflächen, Brachen, Säume, lückige extensive Wiesen und Weiden.
- Zu Vertikalstrukturen wie Freileitungen, Häuser oder Waldränder wird Abstand gehalten.
- Notwendige Lebensraumbedingungen: Mosaik von unterschiedlichen Kulturen und verschiedenen Wuchsstadien
- Brutzeit Mitte April bis Ende Juli; Nest am Boden; 2 (selten 3) Bruten pro Jahr
- Vom Nestbau und Eierlegen bis zur unabhängigen Junglerche dauert es ca. 5–6 Wochen
- Nahrung zur Brutzeit: vor allem Insekten und Spinnen (vorzugsweise weiche Larven und Puppen, die vom Boden aus gut erreichbar sind).
- Überwinterung im Mittelmeerraum



Weitere Informationen zu Feldlerche unter: www.vogelwarte.ch/feldlerche

Fotos

Seite 1: (1) Markus Jenny

Seite 2: (3) Orniplan AG; (4) ALG, Kanton Aargau; (5) Agrofutura AG; (6) Orniplan AG

Seite 3: (7 & 8) Markus Jenny, Vogelwarte